

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Erstes Quartal. 1. Stück.

Den 5ten Januar 1805.

Inhalt.

Glaube, Liebe, Hoffnung. — Das selbe Fieber. —
Armenfachen. Nächste Mittwoch versammelt sich das Altmosen-
collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freyw. Armen-
freunde. — Milde Beyträge. — Bekanntmachung an unsre
Mitbürger, insonderheit an die Herren Referenten und Armen-
väter. — Armenspeisung. — Concert: Anzeige. — Verzeichniß
der Gebornen zc. — 7 Bekanntmachungen.

I.

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Hinab und hinauf, von der Wiege zum Grab,
Zieht vieles den Menschen von Erde
Stets tiefer und tiefer zum Staube hinab,
Drückt irdische Lust und Beschwerde:
Stets sorgen drey Himmelgeborne für ihn,
Ihn wiederum aufwärts zum Himmel zu ziehn.

Noch trägt nicht der Fuß, und noch greift nicht
die Hand,

Was Vernunft ihm verbiet und erlaube,
Noch weiß er es nicht; noch schläft der Verstand:
Da erwachet ihm leitender G l a u b e.
Auf Menschen, die Stützen und Führer ihm sind,
Ruht frohlich vertrauend das sichere Kind.

VI. Jahrg.

(1)

Wald

Bald können's nicht endliche Menschen mehr seyn,
 Die das Sehnen des Sterblichen füllen;
 Hoch strebt es, und höher, und ruhet allein
 Im höchsten unendlichen Willen.
 Allmächtig erhebt sich der Glaube zu Gott,
 Steht sicher wie Felsen und troget dem Spott.

Ihn faßt der Verstand nicht, das Herz nur allein
 In der Tief unermesslicher Triebe:
 Das fühlt im Unendlichen, menschlich und rein,
 Den ewigen Vater der Liebe.
 Fühlt nun sich von Huld und von Segen umringt,
 Und Lieb' ist es, Liebe, die ganz es durchdringt.

Mag reizen und locken vergängliche Lust:
 Nun kann er im Kampf nicht erliegen;
 Ihm hilft in der Gottgeweihten Brust
 Die Liebe des Heiligsten siegen.
 Was nicht kann Gesetz, was die Weisheit nicht thut,
 Leicht thut es die Liebe, macht heilig und gut.

Sie senkt von dem Vater mit höherm Gemüth
 Dann auch auf die Kinder sich nieder,
 Fühlt allen sich näher in ihm, und entglüht,
 Zu erfreuen, zu beglücken die Brüder;
 Umschlinget den Herrn und den niedrigsten Knecht,
 Umschlinget mit Freuden das ganze Geschlecht.

Doch weint sie. Des Glends der Brüder ist viel,
 Nur wenig vermag sie zu lindern.
 Die Unschuld ist mächtiger Bosheit ein Spiel:
 Sie sieht es und kann es nicht hindern.
 Sie sieht mit Entsetzen den kömmanden Tod,
 Der ewige Trennung den Liebenden droht.

Hier

Hier dann aus der Liebe gerechtesten Schmerz
 Entspringet die Hoffnung, die Höhe;
 Und hebet im Kummer das sinkende Herz,
 Weich't höh'ren Freuden das Frohe,
 Hoch stehet sie auf der Verwesungen Thor,
 Blickt, lächelnd auch da noch, zum Himmel empor;
 Denn die Seel' ist unsterblich. Es trinke das Grab
 Des Leibes zerinnende Säfte!
 Nicht sinken mit ihnen zum Moder hinab
 Des Geistes erhabene Kräfte.
 Unendlich Verlangen ist das in ihm lebt,
 Unendlich die Höhe, zu welcher er strebt.

Bleibt, bleibt denn, o Himmelgesendete Drey,
 Du, Hoffnung, du, Lieb', und du, Glaube!
 Ihr machet ihn groß, ihr machet ihn frey,
 Ihr hebet den Menschen vom Staube.
 Ihr führet ihn sicher mit schützender Hand
 Hinauf in der Heimath ersehnetes Land.

O! Helfer der Menschheit auch mächtiger auf
 Im neu begonnenen Jahre!
 Was immer in seinem hineinenden Lauf
 Von Leid sie und Freuden erfahre:
 Kraft könnt ihr und Segen im Unglück verleihn,
 Und Kraft, wenn die Wünsche der Guten gedeihn.

Sie wünschen das Beste dem heimischen Land,
 Dem König, der Gattin, dem Erben,
 Und allen den Seinen, und jeglichem Stand,
 Und der Kunst und des Fleißes Gewerben.
 Sie wünschen dem Kummer erheiterten Blick,
 Sie wünschen der Menschheit das dauerndste Glück.

II.

Das gelbe Fieber.

Sich vor dem gelben Fieber fürchten, ist natürlich, denn es drohet uns zu rauben, was wir am liebsten haben, das Leben! aber sich wegen des gelben Fiebers ängstigen — ist nicht bloß unnütz, sondern es kann sogar schädlich werden. Die Furcht hat wenigstens noch das Gute, daß sie uns zu Vorsichtsmaßregeln antreibt; doch auch zu diesem Zweck bedürfen wir ihrer hier nicht, da die Regierung alles mögliche thut, um die Gefahr von unsern Gränzen abzuhalten. Da nun auch die dem Uebel näher liegenden Staaten nicht weniger Vorsorge dagegen beweisen, so wird es schwerlich bis zu uns gelangen können. Im Salzburgerischen ist nicht nur gegen Italien hin das Land gesperrt, sondern an der Grenze hin sind auch schon, auf den möglichen Fall, daß die Krankheit hereingeschleppt würde, einzeln gelegene sogenannte Pestlazarethe errichtet, Pestärzte verordnet, den Magisträten ist anbefohlen, alle Erkrankende sogleich anmelden und untersuchen zu lassen, die Apotheker sind angewiesen, sich mit den Gegenmitteln (Säuren und Salzen) in Quantität zu versorgen, und wer aus einem Orte, wo die Krankheit herrscht, sich einschleicht, ist mit dem Tode bedrohet. Zu Ende der deshalb erlassenen Verfügung heißt es: die Einbringung der Krankheit wird entweder die Natur oder der Staat mit dem Tode bestrafen! Oesterreichischer Seits ist man in Vorsichtsmaßregeln nicht weniger behutsam und gegen die Verwahrlosung derselben nicht weniger strenge. Vollends in Franken,
also

also gleichsam an der dritten Barriere zwischen Italien und unsern Staaten, ist von der Kreisversammlung eine Verordnung dagegen erlassen, in welcher die Vorsicht bis zur äußersten Strenge getrieben ist; denn dort ist die Einfuhr und der Durchgang von aller Wolle, Baumwolle oder daraus fabrizirten Waaren, von allen Häuten und allem Pelzwerk verboten, die in Spanien, Italien, den französischen, westindischen Inseln oder dem südlichen Amerika erzeugt sind oder von dorther kommen, wenn gleich nicht directe, sondern von irgend einer Weltgegend aus Süden oder aus Norden her geliefert werden! Alle dergleichen Waaren sollen im Betretungsfall mit sammt den Wagen, worauf sie geladen sind &c., in freyer Luft verbrannt werden. In der viel näher liegenden Schweiz, — die wegen ihres unmittelbaren Verkehrs mit Italien der Ansteckung viel mehr ausgesetzt ist, und wo man gegen dieselbe unmöglich gleichgültig seyn, wo man aber auch die neuesten und zuverlässigsten Nachrichten über den Zustand der Krankheit haben kann, — in der Schweiz ist seit dem 6ten dieses Monats die strenge Sperrung des Landes schon wieder aufgehoben, und es sind bloß in Graubündten, in Tessin, in Zürich und in Schaffhausen Gränzwachen ausgestellt, welche die Gesundheitscheine der Reisenden, und der Kaufmannswaaren untersuchen müssen. Der Kaiser Napoleon schickt fünf Aerzte, die Herren Chauffier, Le Roi, Desgenettes, Leclerc und Dümeril nach Livorno, und von dort nach Mallaga, um die Natur dieser Krankheit zu studiren. Le Roi ist als ein gelehrter Arzt bekannt, Desgenettes war mit in Egypten, hatte dort die Pest-Kranken zu behandeln, und hat sich selbst die



Pest inoculirt, und Dimeril war mit in San Domingo. Daß nicht Ein Arzt allein zu einer solchen Untersuchung abgeschickt wird, ist sehr weis! indeß scheinen sie zu spät nach ihrer Bestimmung abzugehen. Das Fieber hat jetzt selbst in Livorno schon so weit nachgelassen, daß am dritten Decemher nur eine einzige Person daran gestorden war, und es ist weltkundig, daß diese Krankheit, so wie die Pest, beim Eintritt kalter Witterung (die jetzt zur Genüge vorhanden ist,) von selbst aufhört. In dieser Rücksicht käme denn jeder, der an Ort und Stelle medicinische Beobachtungen anstellen wollte, jetzt wahrscheinlich zu spät. Das gelbe Fieber ist im Grunde nichts anders, als ein hoher Grad von Faulfieber, welches sich besonders dadurch auszeichnet, daß in der zweyten Periode der Krankheit, gemeinlich am dritten Tage, das Weiße im Auge anfängt gelb zu werden. Es ist nur in heißen Gegenden einheimisch, und nur da furchtbar, wo Hitze und See- Luft dasselbe gemeinschaftlich befördern, und wo die Nahrungsmittel, die Lebensweise und die Unreinlichkeit der Städtebewohner es begünstigen. Bey uns zu Lande sind alle diese Ursachen, theils gar nicht, theils in unendlich geringem Grade vorhanden. Unser Himmelsstrich wirkt dem Uebel entgegen, unsre Aerzte sind, im Ganzen genommen, wissenschaftlicher, erfahrender, und theilen sich einander mehr mit. Bey so gänzlich verschiedenen Verhältnissen würden, selbst auf den Fall, daß das gelbe Fieber sich bis in unsre Gegend verbreiten sollte, die Wirkungen desselben unendlich weniger bedeutend seyn, als in den Ländern, wo es jetzt herrscht.

 Chronik

Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-
collegium in Verbindung mit der Gesellschaft frey-
williger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

1) Von einer Katholischen Laufe am ersten Weis-
nachtsfeyertage durch die Frau Furchertin über-
geben 16 Gr.

2) Von einem vergnügten Kindtaufen des Seis-
fensiedermeister Kober sind am 29sten d. M. einge-
kommen 2 Thlr.

3) Von einem andern durch die Frau Mü-
ler in 1 Thlr.

4) Von einem ungenannten Wohlthäter durch
den Herrn Pastor Sonnemann übersandt 5 Thlr.

5) Ein Ungenannter überschiedte 4 Scheffel Kar-
toffeln.

6) Ein alljähriger ungenannter Wohlthäter
schenkte abermals den Institutskindern 4 Weihnachts-
Wecken, Zucker, Kasse, und Einen Friedrichsd'or zu
8 Stück Bibeln.

7) Von einem Andern 1 Thlr. 8 Gr. zu Aepfeln.

8) Desgleichen ein Andern 1 Thlr. zu Aepfeln;
für welches alles ich als Lehrer, im Namen der Kinder,
nochmals herzlich danke.

Lenzner.

9) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau S. 1 Thlr. 16 Gr.

10) Ein Paar Brüder schenkten von ihren Geburtstagsgeldern den Armen 6 Thlr.

11) Von einer Gesellschaft hiesiger Studirenden wurden an Herrn D. Niemeyer am Neujahrstage 50 Thlr. zur Disposition zum Besten der Armen überbracht.

12) Das Pädagogium sammelte bey der strengen Kälte unter sich für die Armen der Stadt 52 Thlr. 8 Gr.

13) Bey einer frohen Hochzeitfeyer an eben dem Tage wurden gesammelt 8 Thlr.

14) Von 2 Wohlthäterinnen der Armen dem Herrn Professor Wagnitz zur Vertheilung einige Stücke Betten und einige Kleidungsstücke.

Bekanntmachung

an unsre Mitbürger,
insonderheit

an die Herren Referenten und Armenväter.

Es ist nun der patriotische Vorschlag wegen einer wohlfeilen Brodtvertheilung seiner Ausführung ganz nahe. Privatpersonen in und außer der Stadt, und ganze Gemeinden zeigen die größte Bereitwilligkeit, Korn um geringere Preise oder Geld zur Deckung der Anstalt beizutragen.

Um Regelmäßigkeit in das Geschäft zu bringen, hat sich eine eigne Commission dazu organisirt, welche, außer einigen Mitgliedern des Magistrats und des Almosencollegiums, aus dem Herrn Justizantmann N e h m i t z und Herrn Amtsverwalter D o s e als Haupt-

Hauptbeförderern der ersten Subscription, einigen Mitgliedern der Kaufmannschaft, und der Innungen und Gemeinheiten, namentlich einigen Bäckermeistern, besteht.

Sie hat sich schon einigemal versammelt, und am letzten Tage des Jahres folgendes beschlossen:

1) Nächste Woche wird der Anfang gemacht, Brodt für die Armen um geringere Preise zu backen.

2) Es ist darüber ein Accord mit 4 Bäckermeistern, Herrn Bode, Keuscher, Elze und Greisfel geschlossen worden.

3) Es werden zunächst wöchentlich 3 Wispel gutes Brodt gebacken.

4) Jedes Brodt wird $5\frac{1}{2}$ Pfund Gewicht halten, und für 3 Gr. dem Armen überlassen werden, welche dabey nach den jezigen Preisen bedeutend ersparen.

5) Jeder Allmosen-genosse kann wöchentlich jeden Freytag ein auch wol zwey dergleichen Brodte erhalten, und wird solches auf dem Allmosenzettel sogleich von seinem Allmosen abgerechnet. Die erste Vertheilung geschieht den 10. Januar.

6) Was von den Brodten übrig bleibt, wird Sonnabend gegen baare Bezahlung um eben den geringen Preis an solche Personen überlassen, welche zwar nicht Allmosen-genossen sind, aber von einem Referenten der 25 Reviere ein beglaubtes Attest vorzeigen, daß sie dieser Erleichterung bedürfen.

7) Ob in der Folge eine noch größere Menge vertheilt werden kann, wird von der fernern Wohlthätigkeit abhängen.

8) Bey jeder Vertheilung ist ein Mitglied der Commission gegenwärtig.

Um

Um diese wohlthätige Anstalt können sich nun Freunde des Wohlthuns, und insonderheit solche, welche ihr Vermögen vor dem Druck der Zeiten sicher stellt, auf verschiedene Art noch ferner verdient machen.

1) Durch Lieferung von Korn gegen Bezahlung von 2 Thlr. für den Scheffel.

2) Durch Geschenke an Korn, ohne alle Bezahlung desselben.

Dieses beliebe man an Herrn Amtsverwalter Dohse am Schieferthore abgeben zu lassen.

3) Durch Vorschüsse von 5 Rthlr. von hier bis Michaelis ohne Interesse gegen einen Actienschein, zur Gründung eines Fonds für die Anstalt. Diese 5 Thlr. können nächste Michaelis wieder in Empfang genommen werden.

4) Durch Geschenke an baarem Gelde zur Deckung der Anstalt.

Nr. 3. 4. beliebe man an Herrn Kramermeister Reuschler oder Herrn Kaufmann Heune abzugeben, welche darüber quittiren werden.

Dies Wochenblatt wird von dem, was von Zeit zu Zeit eingegangen, Rechenschaft geben, jedoch, auf ausdrückliches Verlangen, ohne die Geber zu nennen. Vorläufig können wir schon folgende Uebersicht mittheilen.

Bis zum 20sten December sind subscribirt
und zum Theil schon geliefert:

1) Unentgeltlich

a) aus der Stadt 1 Wispel 8 Scheffel Roggen.
b) vom Lande 1 — 8 — —

2)

- 2) Für den Preis von 2 Thlr. für den Scheffel
 a) aus der Stadt 5 Wispel 11 Sch.
 b) vom Lande 2 — 12 —
 3) Zur Anlegung des Fonds gegen Actienscheine,
 à 5 Thlr. — 80 Thlr.

Seit jenem Datum sind schon wieder beträchtliche Beyträge geliefert und versprochen worden. Künftig das Nähere.

Armen speisung.

Zu gleicher Zeit hat sich eine andere Gesellschaft unter der Leitung des Herrn Major v. Knobloch und des Herrn Syndikus Kesperstein, in unsrer Stadt vereinigt, welche täglich an eine bedeutende Anzahl von Armen unentgeltlich einige nahrhafte warme Speisen von verschiedener Art vertheilen wird. Es ist derselben auf Verlangen bereits ein Auszug aus den Registern der Almosenossen gereicht, auch sind ihr die vorzüglich Dürftigen empfohlen. Man wird dort ebenfalls auf die Zeugnisse der Herren Referenten Rücksicht nehmen. Die Vertheilung geschieht im Erwerbhause.

Conzert-Anzeige.

Wey der gegenwärtigen Kälte und drückenden Theuerung sind unstreitig die Armen unsrer Stadt in einer sehr bedauernswerthen Lage. Um auch von unsrer Seite zur Unterstützung so vieler Nothleidenden etwas beyzutragen, werden wir künftigen Sonntag, den sechsten Januar um 6 Uhr, ein Conzert zum Besten derselben geben, und darin unter andern einige der vorzüglichsten Chöre aus Handels unübertreffbarem und mit Beyfall aufgenommenen Messias, namentlich das große Halleluja ic.,
 auf

aufführen. Nächstdem wird die ältere Demoiselle **Weinmann** ein Concert auf dem Pianoforte spielen, die jüngere aber eine Scene singen.

Biller's, das Stück zu 8 Groschen, sind auf der Allmosen-Expedition oder auch am Eingange des Concertsaales zu haben. Wer mehrere nimmt, der erwirbt sich ein Verdienst um viele Hülfbedürftige, die auch bey der jetzigen strengen Kälte zum Theil noch unbekleidet sind. —

Halle, den 2. Jan. 1805.

Türk. Weinmann.

Das gewöhnliche Sonnabends-Concert wird nicht ausgesetzt, sondern den 5ten Januar gegeben.

2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛc.
December 1804.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 22. Dec. eine unehel. F. — Den 23. dem Schuhmachermeister Struckmeyer ein S., Johann Christian Ludwig — Den 25. dem Seifensiedermeister Robert eine F., Christiane Friederike Concordia.

Ulrichsparochie: Den 6. Dec. dem Bäckermeister Stöckigt ein S., Albert. — Den 11. dem Schuhmachermeister Herrmann ein S., Johann Carl Friedrich — Den 12. dem Stärkek. brikant Rauchfuß ein S., Gustav Adolph — Den 17. dem Strumpfwirkergefallen Kunze ein S., Carl Heinrich Christian. — Den 28. dem Leinwebermeister Weber ein S., Johann Christian Ferdinand. — Eine unehel. F.

Moritzparochie: Den 19. Dec. dem Pachtinhaber der Schneidemühle Teufcher eine F., Joh. Auguste Louise. — Den 27. dem Eigenthümer Bärchner eine F., Amalie Clara.

Neu

Neumarkt: Den 27. Dec. dem Strumpfwirkergef.
Ebert ein S., Carl Friedrich.

Glauchau: Den 23. Dec. dem Böttcherges. Barsch
ein S., Friedrich Georg. — Den 28. dem Zimmer-
meister Scharre eine F., Friederike Amalie.

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 31. Dec. der Bedient
Lindenhauer mit J. D. Goschin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. Dec. der Tischner-
meister Müller, alt 43 J. 8 M. 7 F. Nierenentzün-
dung. — Den 28. des Gasthalter Gebhard Ehefrau,
alt 31 J. Nervenfieber

Ulrichsparochie: Den 23. Dec. des Sattlermei-
sters Richter S., Johann Wilhelm, alt 2 J 4 M.
12 F. Auszehrung. — Den 27. des Gärtners Win-
kelmüller S., Joh. Wilhelm, alt 1 J 10 M. —
Des Schuhmachermeisters Winkler F., Christiane
Sophie Amalie, alt 1 J 8 M. 14 F. Steckhusten. —
Ein unehel. S., alt 22 W. Steckfluß.

Moritzparochie: Den 24. Dec. des Salzwirker-
meister Kohndorf S., George Benjamin, alt 10 W.
Auszehrung.

Neumarkt: Den 25. Dec. des Soldat Schröder
S., Johann Friedrich, alt 17 F 10 M. —
Den 27. des Strumpfwirkermeisters Krause S.,
Friedrich Adolph Leopold, alt 23 W. 1 F 10 M.

Bekanntmachungen.

Es ist auf dem Wege zwischen der Breyhansschenke
und Schkopau ein Hemde, in ein Tuch eingewickelt, ge-
funden worden. Der Eigenthümer kann selbiges gegen
die Insertionsgebühren im Fräuleinstift allhier abholen.
Im Nichtabholungsfall wird selbiges der Armencasse ab-
geliefert.



Sonntag, den 13. Januar, Nachmittag um 1 Uhr, soll zu Schochwitz in der Unterschänke eine Partie Pesebücher gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Es sind darunter mehrere Schriften von Selterr, Wieland und Friedrich dem Großen, König von Preußen. Das vollständige Verzeichniß ist einige Tage vor der Auction beyrn Herrn Steuereinnnehmer Müller zu sehen.

Sämmtliche Bedürfnisse, die meine Leute für mich einkaufen, lasse ich sogleich baar bezahlen; und deshalb warne ich einen Jeden, weder denselben, noch sonst jemanden, auf meinem Namen so wenig Geld als Geldes Werth ohne baare Zahlung verabfolgen zu lassen, weil ich für nichts einstehen werde.

Der Schönfärber Carl Heinrich Richter,
vor dem Moritzthore in Halle.

Es ist guter Manheimer Flachß um billigen Preis bey mir zu haben.

Halle, den 31. Dec. 1804. Bückling.

Das auf der Barsbüßerstraße zu Nr. 127. befindliche Nebenhaus, welches Fräulein v. Leyer viele Jahre bewohnet hat, ist diese Ostern an eine stille Familie zu vermietthen; es befinden sich in selbigem 3 Stuben nebst Kammern, Küche, Boden und Keller. Liebhaber belieben sich am Ulrichsthore zu melden beyrn

Kaufmann Förster.

Es ist in der Ruhgasse Nr. 449. bey dem Pferdeverleiher Talkenberg vorn heraus eine große Stube (welche auch zum Tanz gebraucht werden kann,) nebst Kammer, Küche, Keller, Stall und Schuppen, auf Ostern zu vermietthen.

In meinem Hause auf der großen Ulrichstraße sub No. 49. ist auf kommende Ostern für eine Familie ein Logis von mehrern Stuben und Kammern nebst Zubehör zu vermietthen.

Friedrich Otto,
Kupferschmiedemeister.